

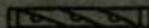


Liederbuch  
des  
Akademischen Alpenvereins  
München (e. V.).

Eine Auswahl der schönsten Gebirgs-,  
:: :: Volks- und Studentenlieder. :: ::

— — — — —  
Selbstverlag des A. A.-V. M.

W.-S. 1910/11.





# Liederbuch

des

## Akademischen Alpenvereins München (e. V.).

Eine Auswahl der schönsten Gebirgs-,  
:: :: Volks- und Studentenlieder. :: ::



Winter-Semester 1910/11.

8 A 2564

Alpenvereinsbücherei  
D.A.V. München

84 56

## Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Adler, Tiroler Adler .....	5
Almarausch .....	6
Alpinisten groß und klein .....	7
Auf der ersten Alm .....	8
Beim Rosenwirt am Grabentor .....	9
Bin durch die Alpen gezogen .....	10
Bin ein fröhlicher Tourist .....	11
Brüder zu des Bundes Weihe .....	12
Das schwarzbraune Bier, das trink ich so gern ..	14
Denkst du noch der schönen Maientage ..	14
Des Sonntags früh morgens .....	15
Die alte Bischofsmütze .....	16
Dort wo der Alpen hehre Felsenzinnen ..	17
Ein Burschenherz voll Lieb und Lust .....	18
Ein Heller und ein Batzen ..	19
Es liegt ein Tal da drinnen ..	20
Gold und Silber lieb ich sehr .....	22
Hinauf auf die Berge, die eisigen Höh' n. ....	23
Hoch vom Dachstein an ..	24
Ich gehe meinen Schlendrian .....	24
Ich schieß den Hirsch im wilden Forst ..	25
Ich ziehe in die weite Welt .....	26
Ist alles dunkel, ist alles trübe .....	27
Ja Seppei, wann gehn ma denn .....	28
Kamerad, was tut's denn so brausen .....	29
Kann schinn'rn Baam gippts wie dann Vuglbärbaam	30
Kein Tröpflein mehr im Becher .....	31

	Seite
Kennst du das Land im Alpengrün .....	32
Kennst du, Wandersmann, die Benediktenwand ..	33
<b>Meine Freud' ist die</b> .....	34
Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust .....	34
Mein Schatz, wenn du zum Tanz willst geh'n...	36
Mit der Fiedel auf dem Nacken .....	38
Mit leichtem Gepäck, mit leichtem Blut ..	39
<b>Nun laß dein braunes Röcklein</b> .....	40
Nun schafft mir weiter nicht Schweiß und Plag .	41
<b>Schatz, mein Schatz</b> .....	41
'S gibt nur a Loisachtal alloa .....	43
Steh doch auf, steh doch auf, lust'ger Handwerksgeßel	43
<b>Und as Deandl hat gsagt</b> ..	44
<b>Was die Welt morgen bringt</b> .....	45
Was schallen die Jodler? Ihr Schläfer, heraus .....	45
Wenn ich dich bei mir betrachten tu, trachten tu	46
Wenn tiefer Schnee die Fluren deckt .....	47
Wenn wir durch die Straßen ziehen .....	48
Wenn wir marschieren .....	49
Wie bin ich, ach, so tief gesunken .....	50
Wir lügen hinaus in die sonnige Welt .....	51
Wir sind Männer vom Gebirg .....	52
Wo Berge sich erheben .....	53
Wo den Himmel Berge kränzen ..	53
<b>Z'nachst hat mir mein Dirndl</b> .....	54



## 1.

### Tiroler Adler.

1. **Adler! Tiroler Adler!**  
 Warum bist du so rot?  
 Ei nun, das macht, ich sitze  
 Am Fuß der Ortlerspitze,  
 Da ist's so sonnenrot,  
 Darum bin ich so rot.
  
2. **Adler! Tiroler Adler!**  
 Warum bist du so rot?  
 Ei nun, das macht, ich koste  
 Von Etschlands Rebenmoste,  
 Der ist so feuerrot,  
 Darum bin ich so rot.
  
3. **Adler! Tiroler Adler!**  
 Warum bist du so rot?  
 Ei nun, das macht, mich dünket,  
 Weil Feindesblut mich schminket,  
 Das ist so purpurrot,  
 Darum bin ich so rot.
  
4. **Adler! Tiroler Adler!**  
 Warum bist du so rot?  
 Vom roten Sonnenscheine,  
 Vom roten Feuerweine,  
 Vom Feindesblute rot,  
 Davon bin ich so rot.

*M. Senn.*

2.

## Almarausch.

1. **Almarausch, Almarausch**  
Bist a schöns Bleamerl!  
Almarausch, Almarausch,  
Blüast so schön rot.  
Rot is die Lieb ja  
Und lieb war mei frischer Bua,  
Rot warn die Wanglan  
Wie Herbstmorgenrot.  
Almarausch, Almarausch  
Blüast so schön rot!
2. **Enzian, Enzian,**  
Bist a schöns Bleamerl!  
Enzian, Enzian,  
Blüast so schön blau.  
Blau ist die Treu ja  
Und treu war mei liaba Bua,  
Blau warn die Auglan  
Und treu war sei G'schau.  
Wann i so vor dir steh,  
Tuat mir mei Herz so weh,  
Enzian, Enzian,  
Blüast so schön blau.
3. **Edelweiß, Edelweiß,**  
Bist a schöns Bleamerl!  
Edelweiß, Edelweiß,  
Blüast so schön weiß!  
Weiß is der Schnee ja  
Und weiß war mei arma Bua,  
Weiß warn die Lippen,  
Die Handlan wie Eis.  
Wann i so vor dir steh,  
Tuat mir mei Herz so weh,  
Edelweiß, Edelweiß,  
Blüast so schön weiß.

3.

## Alpinisten groß und klein.

(Melodie: „Studio auf einer Reis“.)

1. **Alpinisten groß und klein,**  
Juchheidi, juchheida!  
Fett und mager, grob und fein,  
Juchheidi, heida!  
Alpinisten gibt es viel,  
Doch verschieden ist ihr Ziel.  
(Juchheidi, heidi, heida!)
2. **Fritze Schulzen aus Berlin**  
Zieht es nach den Jemsen hin;  
„Jemsenei“ zu seh'n einmal,  
Ist sein sehnlich Ideal.
3. **Mister Spleen aus Engelland**  
Sucht die höchste Felsenwand,  
Schätzt es sieh zum größten Glück,  
Hier zu brechen das Genick.
4. **Nudlmair mit Frau und Sohn**  
Komut bloß bis zur Bahnstation,  
Kramt hier Wurst und Schinken aus,  
Reist dann seelenfroh nach Haus.
5. **Herr Professor Dünnebein**  
Klettert zwischen Dorn und Stein,  
Rupft sich Gras und Kräuter aus,  
Als hätt' er 'ne Kuh zu Haus.
6. **Stets mit Pickel nur und Seil**  
Steigt zu Berg Herr Donnerkeil,  
Aber wie er kommt zu Tal,  
Zeigt sein Hinterfuttermal.
7. **Auf den weichen Matten ruht**  
Fräulein Schmelz in Dichterglut,  
Doch die Ärmste, sie vergißt,  
Daß grad hier ein Kuhd . . . . ist.

8. Hebt das Glas und stimmt ein:  
Hoch Professor Dünnebein,  
Nudlmair und Dichterin,  
Schulze, Donnerkeil und Spleen!

*Sekt. Pfalz.*

4.

### Auf der ersten Alm.

1. **A**uf der ersten Alm  
Da san ma einigsessen,  
Auf da zweiten Alm  
Da ham ma Knödl gfressen,  
Auf da dritten Alm  
Da ham ma einigschaut,  
Da sitzt a Jaga drin  
Und küßt sei Braut.  
So leb denn wohl,  
Du wunderschönes Gamsgebirg,  
Wo's Schießn überall  
Verboten is, Juhe!  
So leb denn wohl,  
Du wunderschönes Gamsgebirg,  
Wo's Schießn überall  
Verboten is.
2. Unser Nachbars Kathel  
Is a saubers Madel  
Und die war a sonst,  
War a sonst net fad,  
Wenn's net kropfet war  
Und hätt net rote Haar  
Und wenn's net gar, net gar  
So schiegeln tat.  
So leb denn wohl usw.

5.

### Bierlein rinn!

1. **B**eim Rosenwirt am Grabentor  
Des Abends um halb sechs,  
Den Hammer schwingt der Wirt empor  
Und schlägt den Zapfen ex.  
Das schlurrt und glurrt aus feuchter Nacht  
Vom Spundloch in die Kann',  
Ei seht, wie's Antlitz jedem lacht,  
Jedwedem Zechersmann:  
: Bierlein rinn! Bierlein rinn! : |  
Was nützen mich die Kreuzerlein,  
Wenn ich gestorben bin.
2. Beim Rosenwirt im Stübel drin,  
Da sitzt ein junges Blut,  
Die schmucke, schlanke Kellnerin  
War ihm noch gestern gut.  
Doch heute ist sie durchgebrannt,  
Fahr wohl, du falsche Hex!  
Der Bursche kehrt sein Gesicht zur Wand  
Und summt um halber sechs:  
„Bierlein rinn!“ etc.
3. Beim Rosenwirt am Eichentisch  
Da thront ein braver Greis,  
Die Wangen rot, die Augen frisch,  
Die Haare silberweiß.  
Schlug ihm gleich manchen großen Plan  
Das Schicksal schnöd entzwei —  
Um halber sechs schlägt auch wer an,  
Der Alte brummt dabei:  
„Bierlein rinn!“ etc.
4. Beim Rosenwirt am Grabentor  
Da blüht ein fein Gewächs,  
Das heben wir im Glas empor  
Schon abends um halb sechs.

Wir heben es gar emsig hoch,  
Wir leeren's auf den Grund —  
Um Mitternacht, da klingt es noch,  
Schallt's noch von Mund zu Mund:  
„Bierlein rinn!“ etc.

*J. Rolf.*

6.

### Heim.

1. **Bin** durch die Alpen gezogen,  
Wo die Lawine rollt,  
Sah, wie im Meereswogen  
Tauchte der Sonne Gold.  
Aber freudig ich tauschte  
Alpen und Meeresstrand,  
|: Für das tannendurchrauschte  
Nordische Heimatland. :|
2. Schlösser sah ich und Türme  
Schimmernd und marmorweiß,  
Dunkeler Pinien Schirme  
Wiegten im Wind sich leis.  
Aber schöner und besser —  
Lacht mich immerhin aus —  
|: Als die Marmorschlösser  
Dünkt mich mein Vaterhaus. :|
3. Mägdelein durfte ich kosen,  
Schlank und liliengleich,  
Frauen wie volle Rosen,  
Üppig und anmutreich.  
Lilien aber und Rosen  
Werden von der besiegt,  
|: Die mich als Knaben mit kosen  
In den Schlaf gewiegt. :|

*Rud. Baumbach.*

7.

### Bin ein fröhlicher Turist.

(Melodie: „Bin ein fahrender Gesell“.)

1. **Bin** ein fröhlicher Turist  
Auch mit leeren Taschen;  
Gar nichts auf der Welt ich wüß',  
Was ich könnte hassen.  
Wandr' ich durch den grünen Tann,  
Möcht ichs laut verkünden  
Bin doch der glücklichste Mann,  
Den man wohl kann finden.  
Frohen Muts auf jeden Fall,  
Voller Leichtsinn überall.  
Frohen Muts auf jeden Fall  
Überall.
2. Mein Gepäck drückt nicht sehr,  
Den Rucksack trag ich gerne,  
Als ein unabhängiger Herr  
Zieh ich in die Ferne.  
Was schert mich die Eisenbahn,  
Oder gar ein Wagen,  
Laß mich lieber himmelan  
Von den Füßen tragen.  
Bin ein munterer Gesell  
Kreuzfidel auf alle Fall!  
Bin ein munterer Gesell  
Kreuzfidel.
3. Schau ich dann von hoher Zinn'  
Die Welt zu meinen Füßen,  
Steht mir höher Herz und Sinn,  
Schicke Jauchzer in das Tal,  
Daß sie weithin klingen  
Und den schönen Mädchen all  
Meine Grüße bringen.  
Denn den Frauen schlägt mein Herz  
Heiß entgegen allerwärts.  
Für die Frauen schlägt mein Herz  
Allerwärts.

4. Hab' zwar einen Schatz daheim  
Kann doch Treu' nicht wahren;  
Schau' ich ein hübsches Mägdelein,  
Bringt es mir Gefahren.  
Ja, ein frischer Mädchenmund  
Ist das Schönst' auf Erden  
Kann ein Schätzel voll und rund  
Lange nicht entbehren.  
Geht die Treue auch entzwei  
Fort damit, frei ist frei.  
Geht die Treue auch entzwei,  
Frei ist frei!
5. Muß ich dann nach Haus zurück,  
Von den Bergen scheiden,  
Werf' zurück ich manchen Blick  
Denke all der Freuden;  
Grüße nochmals Berg und Tal  
Und die stolzen Fernen  
Glänzen hell im Sonnenstrahl;  
Denk auch der muntern Dirnen.  
B'hüt euch Gott, ihr Bergeshöh'n  
Nächstes Jahr auf Wiedersehn!  
B'hüt euch Gott, ihr Bergeshöh'n,  
Auf Wiederseh'n!

*Dem A. A. V. M. zugeeignet von einem Mitglied.*

8.

## Bundeslied.

(Melodie: „Strömt herbei“ usw.)

1. **B**rüder zu des Bundes Weihe  
Sind versammelt unsere Reih'n;  
Lasst uns schwören ewige Treue,  
Ewige Freundschaft dem Verein.  
Ob auch mancher Kampf zu führen,  
Ob der Spötter Hohn uns deckt,  
Nimmer wollen wir verlieren  
Jenes Ziel, das uns gesteckt.

2. Wahre Freundschaft, echte Treue,  
Mannesmut und Manneskraft  
Wollen pflegen wir aufs Neue  
Bis der Tod uns hingerafft.  
Um die Freiheit zu erringen,  
Die uns von den Bergen kräuft,  
Darum laßt dorthin uns dringen!  
Auf den Bergen wohnt das Licht.
3. Dort, wo Gams und Adler hauset,  
Wo der Sonne golden Licht.  
Berg um Berg in Purpur tauchet,  
Wo Natur zum Herzen spricht,  
Dort kann Knechtsinn nimmer wohnen,  
Lüge kann da nicht besteh'n!  
Hoch Natur! und Heil den Kühnen,  
Die solch' Sprache recht versteh'n!
4. Gelb wie Fels im Sonnenglanze  
Der so oft als Ziel uns winkt,  
Wie des Aares schwarz Gewande,  
Der sich in den Lüften schwingt!  
Gelb und schwarz und in den beiden  
S'Edelweiß, der Alpen Zier,  
So erscheint des Bundes Zeichen,  
Mög' es leuchten für und für!
5. Unser Bund mög' steh'n wie Berge,  
Die den Stürmen widersteh'n,  
Er mög' zieh'n von Berg zu Berge,  
Wie der Aar in luft'gen Höh'n.  
Er mög' blühen und gedeihen,  
Darum, Freunde stimmet ein,  
Donnernd schall's aus unsern Reihen:  
„Dreifach hoch leb' der Verein!“

9.

### Dudeldei.

1. Das schwarzbraune Bier, das trink ich so gern  
 Und die schwarzbraunen Mädlein, die küsst ich  
 so gern;  
 Ei du, ei du, ei du scharmanten Dudeldudeldei.  
 Juvivallerallera, juvivallerallera!  
 Das läßt mir keine Ruh, keine Ruh!

2. Das Mädlein hat zwei Augelein,  
 Die glänzen wie zwei Sternelein;  
 Ei du usw.

3. Das Mädlein hat einen rosigen Mund,  
 Und wer den küßt, der wird gesund;  
 Ei du usw.

10.

### Der Schwalangscher.

1. Denkst du noch der schönen Maientage,  
 Wo die Liebe uns beseligt hat?  
 Du gestandest mir auf meine Frage,  
 Ja das Liebste sei dir ein Soldat.  
 |: Die Soldaten liebtest du so sehr,  
 Doch am meisten deinen Schwalangscher. :|

2. Wo ich ging, da bist du mitgegangen  
 Und am Himmel hat der Mond gescheint,  
 Wann wir leise Liebeslieder sangen,  
 Hab'n die Herzen selig sich vereint  
 |: Und beim Abschied sagtest du: „O kehre  
 Morgen wieder als mein Schwalangscher!“ :|

3. Ach vorbei sind jene schönen Stunden,  
 Wo die Liebe treue Liebe fand.  
 Aus dem Sinne bin ich dir entschwunden,  
 Deine Falschheit hab' ich längst erkannt.  
 |: Wo ich liebte, gingst du heimlich her,  
 Nahmst dir einen andern Schwalangscher. :|

4. Lebe wohl, das macht mir keine Schmerzen,  
 Deine Treue hat verweht der Wind  
 Und ich finde wohl noch andre Herzen,  
 Wo die Freuden nicht geringer sind.  
 |: 'S wär doch traurig, gäb's kein Mädchen mehr  
 Für des Königs seinen Schwalangscher. :|

11.

### Leutascher Wildererlied.

1. Des Sonntags früh morgens  
 Rechtzeitig in der Fruah;  
 Da nimmt der Wildschütz sei Stutzerl,  
 Steigt dem Gamsgebirg zua.  
 |: Er woab ja die Weg so schön,  
 Wo die braun' Gamslein stehn,  
 Drobn auf der Höh'! :|

2. A Gamslerl hat er gschoss'n  
 Hoch drob'n in der Wand.  
 Grad tuat er's auswoad'n,  
 Hot's Messer in der Hand.  
 |: Der Jaga hot eahm lang zug'schaut,  
 Hot si nix z' sag'n traut,  
 Bis daß er schlaift. :|

3. Und wia der Wildschütz g'schlaif'n hat,  
 No hot 'r si traut.  
 Da packt er glei sei Stutzerl,  
 Hot sakrisch zuag'haut.  
 |: D'r Wildschütz, der springt auf vom Schlaf  
 Fallt über eine Wand hinab  
 In ein Gesträuß. :|

4. Und 'n Jaga druckt 's G'wiss'n  
 Um 'n Wildschütz sei jung's Bluat,  
 D'rum möcht 'r gern wiss'n,  
 Was der Wildschütz mach'n tuat.  
 |: O Jaga, lieber Jaga mein,  
 Bind's mir die Wunde ein  
 Und still mach's Bluat. :|

5. Die Wund'n san bunde  
Und still is as Bluat.  
Jetzt muaßt a mit mir geh  
Ins Salzkammerguat.  
|: Bevor daß i mit dir geh,  
Grüß mir mei' Weib und Kind  
Und mein jung's Bluat  
Im Salzkammerguat. :|

*Aus der Leutasch.*

12.

### Die Bischofsmütze.

1. **Die** alte Bischofsmütze  
Ist schrecklich steil und hoch  
Und ihre höchste Spitze  
Ward nie betreten noch.
2. Da dacht im Drang nach Ehre  
Ein Markgraf von Geblüt,  
Er meint, wie schön es wäre,  
Wenn er sich drum bemüht.
3. Da kamen von Ampezzo  
Zwei welsche Führer an,  
Die meinen: Ja, es geht so:  
Wir zeigen, was man kann.
4. Archangelo hieß der eine,  
Was deutsch Erzengel heißt,  
Man meint, wie er steigt keiner,  
Der Bergeswege weist.
5. Und Santo hieß der andre,  
Zu deutsch ein Heiliger,  
Man meint, in allen Landen  
Steigt keiner so wie der.

6. Die haben nicht bezwungen  
Des deutschen Berges Höh'  
Und unten hat's geklungen:  
„Das wissen wir ja eh'!“
7. Doch zwei sind 'nauf gekommen,  
Die hab'n die Höh' erreicht,  
Obwohl den Engeln und Heiligen  
Von ihnen keiner gleicht.
8. Da lacht' die Bischofsmütze:  
„Ich steh auf deutschem Grund,  
Der Deutsche kommt zur Spitze,  
Der Wälsche auf den Hund.“

13.

### Dort wo der Alpen . . .

(Melodie: „Dort wo der Rhein mit seinen grünen Wellen“.)

1. **Dort** wo der Alpen hehre Felsenzinnen  
Zum Himmel ragen, ewig fest und kühn,  
Vom Firnenschnee die Silberbäche rinnen,  
Am Felsenhang die Alpenrosen blühn,  
Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein,  
Auf Höhen licht und rein,  
In unsern Bergen möcht' ich sein.
2. Dort könnt' ich auf den grünen Seen schaukeln,  
Von Bergen tönt' der Herden Glockenklang,  
Viel schönre Träume würden mich umgaukeln,  
Vernähm' ich von der Alm bergfrischen Sang.  
Dort möcht' icht sein, dort möcht' ich sein,  
Wo des Bergsees Welle rauscht,  
Wo's Echo hinterm Felsen lauscht.
3. Dort wo der Sage stille Zauber walten,  
Die Schar der Zwerge haust in Berges Nacht,  
Im schneeigen Bart der greise Bergesalte  
Der Elfen Reihn, den goldnen Hort bewacht.

Dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein,  
Zur Wahrheit wird dort Schein,  
Wo Sagen sich an Sagen reihn.

4. Ja zu den Bergen will den Schritt ich lenken,  
Wohin mich jetzt der Sehnsucht Träume ziehn,  
Will mich in Bergesherrlichkeit versenken,  
Dem lauten Kreis der Freunde nun entfliehn.  
Bald bin ich dort, bald bin ich dort,  
Ihr Berge, Seen mein,  
Stimmt froh in meinen Jubel ein!

14.

**Comitat.**

1. Ein Burschenherz voll Lieb und Lust,  
An Liedern reich die Sangesbrust.  
Wie schlägt's so warm  
Unterm dünnen Flaus.  
Sing-sang und kling-klang,  
Es zog ein Bursch hinaus in die Welt,  
Sing-sang und kling-klang  
Es zog ein Bursch hinaus.
2. Und schlägt ein Herz voll Liebe heiß,  
Ich es genau zu finden weiß.  
Mein Herz ist groß,  
Ein weites Haus.  
Sing-sang und kling-klang usw.
3. Der letzte Kuß, der letzte Schmiß,  
Die schmecken beide bittersüß.  
Die Klinge sprang  
Beim letzten Gang.  
Sing-sang und kling-klang usw.
4. Und kommt der letzte Augenblick,  
Ich hab geliebt, das war mein Glück.  
Nun ist es aus  
Mit Saus und Braus.

Sing-sang und kling-klang,  
Der Bursch zieht nicht mehr hinaus in die Welt.  
Sing-sang und kling-klang  
Der Bursch zieht nicht mehr hinaus.

*Altes Studentenlied.*

15.

**Leichter Wanderer.**

1. Ein Heller und ein Batzen,  
Die waren beide mein,  
Der Heller ward zu Wasser,  
Der Batzen ward zu Wein!  
Juchheidi! Juchheidi! Valleri juchhei!  
Der Heller ward zu Wasser,  
Der Batzen ward zu Wein.
2. Die Mäd'el und die Wirtsleut',  
Die rufen beid': o weh!  
Die Wirtsleut', wenn ich komme,  
Die Mäd'el, wenn ich geh'.  
Juchheidi! usw.
3. Mein' Stiefel sind zerrissen,  
Mein' Schuh, die sind entzwei,  
Und draußen auf der Heide,  
Da singt der Vogel frei.  
Juchheidi! usw.
4. Und gäb's kein Landstraß' nirgend,  
So blieb' ich still zu Haus,  
Und gäb's kein Loch im Fasse,  
So tränk' ich gar nicht draus.  
Juchheidi! usw.

5. Das war 'ne rechte Freude,  
Als mich der Herrgott schuf,  
'n Kerl wie Samt und Seide,  
Nur schade, daß er suff.  
Juchheidi! usw.

*A. v. Schlippenbach.*

16.

**Leutaschlied.**

(Melodie: Es geht im Volkesmunde.)

1. **Es** liegt ein Tal da drinnen,  
Dort, wo die Berge steh'n,  
Dort, wo die Wasser rinnen  
Zur Leutasch von den Höh'n;  
Dort ragen Bergesriesen  
Zum Himmel wunderbar,  
Und unter Matten, Wiesen,  
Da fließt die Leutasch klar,  
Und dort der Arnspitz Zinnen,  
Und da der Wetterstein,  
Die schließen tief da drinnen  
Die schöne Leutasch ein.  
Und ihre plätschernden Wellen  
Raunen dir Märchen wohl zu,  
Die von den Bergen erzählen  
Und ihrer köstlichen Ruh'.  
Dort muß' schon oftmals ich lauschen,  
Wohl viele hunderte Mal,  
Jmmer nur hör' ich es rauschen:  
O, du, mein Leutaschtal!
2. Im Bergwald hoch da droben,  
Dort, am Franzosensteig,  
Von Freundschaftssag' umwoben,  
Tief unterm Tanngeweig.

- Dort steht im Waldesfrieden,  
An der Moräne Saum,  
Von Falsch und Lug gemieden,  
Für Freundschaftstreu ein Raum.  
Dort steht die Burg der Mannen,  
Der von Leutaschias Gau,  
Und schauet unter Tannen  
Hinauf zum Himmelsblau.  
Und ihre nickenden Äste  
Rauschen dir Märchen wohl zu,  
Geben vom Bergwald das Beste:  
Einsame, köstliche Ruh'!  
Dort muß' schon oftmals ich lauschen,  
Wohl viele hunderte Mal,  
Klingt's aus des Bergwald's Rauschen:  
O, du, mein Leutaschtal!
3. Dort, an der Leutasch Wellen  
Von Bergeshöh'n zu Höh'n,  
Ruinen noch erzählen,  
Was einstens dort gescheh'n.  
Dort floß das Blut der Väter  
Für das Tiroler Land,  
Weil einer als Verräter  
Dem Feinde bot die Hand.  
Vom Joch auf steilen Wegen  
Zog der Franzos ins Tal,  
Da ist ihm unterlegen  
Der Weiber kleine Zahl.  
Längst sind die Zeiten von hinnen  
Das dieses Kämpfen geschah,  
Nur diese stummen Ruinen  
Stehen als Zeugen noch da.  
Was die Ruinen uns sagen,  
Hört' ich wohl hunderte Mal,  
Immer nur hör' ich sie klagen:  
O, du, mein Leutaschtal!

*Hubert Näßl.*

17.

## Gold und Silber.

1. Gold und Silber lieb ich sehr,  
Kann's auch wohl gebrauchen.  
Wünsch' davon ein ganzes Meer  
Mich darein zu tauchen.  
Braucht ja nicht geprägt zu sein,  
Hab's auch so ganz gerne,  
Sei's des Mondes Silberschein,  
Sei's das Gold der Sterne.
2. Doch viel schöner ist das Gold,  
Das vom Lockenköpfchen  
Meiner Allerliebsten rollt  
In zwei blonden Zöpfen.  
Darum, du mein liebes Kind,  
Laß dich herzen, küssen,  
Eh die Locken silbern sind  
Und wir scheiden müssen.
3. Seht, wie blinkt der goldne Wein  
Hier in meinem Becher!  
Horch, wie klingen silberrein  
Lieder froher Zecher!  
Daß die Welt einst golden war,  
Kann man nicht bestreiten,  
Denkt man doch im Silberhaar  
Gern vergangner Zeiten.
4. Holdes Schätzchen, trag nicht leid,  
Blicke nicht so trübe,  
Daß du nicht die einz'ge Maid,  
Die ich herzlich liebe.  
Schau, Studenten machen's so,  
Lieben mehr als eine,  
Bin ich nicht mehr Studio,  
Lieb ich dich alleine.
5. Gräm' dich nicht den ganzen Tag,  
Daß wir gerne trinken,  
Daß ich dich nicht küssen mag,  
Wenn die Becher winken!

Schau, Studenten machen's so,  
Lieben Bier und Weine,  
Bin ich nicht mehr Studio,  
Lieb ich dich alleine.

6. Wer nur eine einz'ge küßt  
Bis zur Jahreswende  
Und die andern schüchtern grüßt,  
Der ist kein Studente.  
Wer noch nie besoffen war,  
Der hat nie studieret,  
Wenn er auch so manches Jahr  
Ins Kolleg maschieret.

18.

## Hinauf auf die Berge.

(Melodie: Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!)

1. Hinauf auf die Berge, die eisigen Höh'n,  
Und den blitzenden Pickel geschwungen;  
Wo donnernd Lawinen niedergeh'n,  
Wo Schritt für Schritt wird errungen.  
Da wohnt Freiheit und wahre Lust,  
Und Wonne durchrieselt die jauchzende Brust.
2. Dem Kühnen allein gehöret die Welt,  
Wo Fels und Firn zu bezwingen;  
Wo machtlos der Sonne Strahl zerschellt,  
Da findet er freudiges Ringen;  
Mit sicherem Auge und fester Hand  
Besiegt er Eis und Felsenwand.
3. Zwar lauert manche Gefahr wohl dort,  
Auf Felsen, Kaminen und Türmen,  
Und mahnet, daß nicht immerfort,  
Wir tollkühn vorwärts stürmen.  
Doch setzen wir nicht das Leben ein,  
Nie wird uns das Leben gewonnen sein.

4. Und reißet uns zur Tiefe hinab  
Des Geschickes furchtbares Walten.  
Und finden wir drunten ein stilles Grab  
In der Gletscher Schründen und Spalten,  
Der letzte Gruß den Bergen so schön,  
Wir sehen uns wieder, ihr lichten Höhen.

*Fr. Meigen, Dresden.*

19.

### Steirer - Heimatland.

1. **H**och vom Dachstein an, wo der Aar noch haust,  
Bis zum Tale, wo die Save braust,  
Wo die Sennerin frohe Jodler singt  
Und der Jäger kühn sein Jagdhorn schwingt.  
Diese schöne Land ist mein Steirerland  
Ist mein liebes, teures Heimatland.
2. Wo Schalmeyenklang früh den Schäfer weckt  
Und der Nebel noch die Täler deckt,  
Wo auf dunklem Pfad frohe Rinder ziehn  
Und im Morgenrot die Alpen glühn.  
Dieses schöne Land usw.
3. Wo der Gamsbock leicht über Felsen jagt  
Und der Büchse Knall das Echo weckt,  
Wo dem Steirer laut jede Scholle sagt:  
'S ist die Erde, die dein Liebstes deckt.  
Dieses schöne Land usw.

20.

### Schlendrian.

1. **I**ch gehe meinen Schlendrian  
Und trinke meinen Wein,  
Und wenn ich nicht bezahlen kann,  
So ist die Sorge mein.

Ja, schlug ich auch dies Glas  
In hunderttausend Trümmern,  
|: So hat sich doch kein Mensch,  
Kein Mensch darum zu kümmern. :|

2. **I**ch gehe meinen Schlendrian,  
Zieh' an, was mir gefällt;  
Und wenn ich's nicht mehr tragen kann,  
So mach' ich es zu Geld.  
Und sollte auch mein Hemd  
Durch tausend Löcher schimmern,  
|: So hat sich doch kein Mensch,  
Kein Mensch darum zu kümmern. :|
3. **I**ch gehe meinen Schlendrian  
Bis an mein kühles Grab,  
Und schlägt mir auch der Sensenmann  
Den letzten Segen ab.  
Ja, sollt' ich auch dereinst,  
Noch in der Hölle wimmern,  
|: So hat sich doch kein Mensch,  
Kein Mensch darum zu kümmern. :|

21.

### Siebenbürgisches Jägerlied.

1. **I**ch schieß den Hirsch im wilden Forst,  
Im tiefen Wald das Reh,  
Den Adler auf der Klippe Horst,  
Die Ente auf dem See;  
Kein Ort, der Schutz gewähren kann,  
Wo meine Büchse zielt —  
Und dennoch hab' ich harter Mann  
Die Liebe auch gefühlt.
2. **K**ampiere oft zur Winterzeit  
In Sturm und Wetternacht,  
Hab' überreift und überschnait  
Den Stein zum Bett gemacht;

Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum,  
 Vom Nordwind unberührt —  
 Und dennoch hat die harte Brust  
 Die Liebe auch gespürt.

3. Der wilde Falk' ist mein Gesell',  
 Der Wolf mein Kampfgespan;  
 Der Tag geht mir mit Hundsgewell,  
 Die Nacht mit Hussa an.  
 Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier  
 Den schweißbefleckten Hut —  
 Und dennoch schlug die Liebe mir  
 Ins wilde Jägerblut.

22.

### Wanderlied.

(Melodie: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein.“)

1. Ich ziehe in die weite Welt  
 Mit fröhlichen Gedanken;  
 Nichts gibts was mich zurücke hält,  
 Nicht Fesseln und nicht Schranken.  
 Hin zu der Berge stolzer Pracht  
 Hat längst es mich gezogen;  
 Bin drum den Musen über Nacht  
 Auf und davon geflogen.
2. Leb' wohl jetzt, Alma mater, Du,  
 Kannst mir nicht imponieren  
 Ich will jetzt endlich einmal Ruh'  
 Vom Ochsen und Studieren.  
 B'hüt Gott, ihr Kneipen groß und klein,  
 Kann euch jetzt einmal meiden;  
 Denn geht es in die Berg hinein,  
 Wird mir nicht schwer das Scheiden.
3. Die treue Eisaxt in der Hand  
 Tu fröhlich ich ausschreiten,  
 Durch jäh'n Fels auf schmalem Band,  
 Und laß die Blicke gleiten

Hin zu der Berge Herrlichkeit,  
 Den eis'gen Schneeregionen,  
 Ob denen ewig wie die Zeit  
 Die Bergeshäupter thronen.

4. Wie schimmern da im Morgenstrahl  
 Die Klüfte und die Spalten,  
 Es ballt der Nebel sich im Tal  
 Zu ringenden Gestalten;  
 Bis endlich von der Sonne Macht  
 Das wilde Heer verflieget,  
 Und unter mir in aller Pracht  
 Die schöne Welt dalieget.
5. Wer denkt da an Gefahren wohl,  
 Wenn ihm solch' Bild beschieden,  
 Das Schöne auf der Welt man soll  
 Erkämpfen und ersiegen.  
 Das ist des Starken stolzes Recht,  
 Das kann ihm niemand rauben;  
 Denn dazu fehlt dem feigen Knecht  
 Der Mut und auch der Glauben.
6. Drum will ich trotzen dir, Natur,  
 Dir frei ins Auge schauen  
 Und in des wilden Sturms Aufruhr  
 Voll Mut auf mich vertrauen.  
 Und wenn mich die Lawin' begräbt  
 Will ich mich nicht verfärben.  
 Ein Mann, der nach dem Höchsten strebt,  
 Braucht nicht im Bett zu sterben.

*Dem A. A. V. M. zugeeignet von einem Mitglied.*

23.

### Verschmähte Liebe.

1. |: Ist alles dunkel, ist alles trübe,  
 Dieweil mein Schatz 'nen andern liebt. :|  
 |: Ich hab' geglaubt, sie liebet mich. :|  
 Ach nein, ach nein, ach nein!  
 Ach nein, ach nein, ach nein!  
 Ach nein, ach nein, sie hasset mich.

2. |: Was nützet mir ein schöner Garten,  
Wenn andre drinn spazieren gehn. :|  
|: Und pflücken mir die Röslein ab. :|  
Woran ich's meine, woran ich's meine,  
Woran ich's meine Freude hab'.
3. |: Was nützet mir ein schönes Mädchen,  
Wenn andre mit spazieren gehn. :|  
|: Und küssen's ihr die Schönheit ab. :|  
Woran ich's meine, usw.
4. |: Ja, dort auf jenem Rasenhügel  
Da baut man mir ein einsam Haus. :|  
|: Und wenn ich sie nicht lieben kann :|  
Dann kommen all' die schwarzen Brüder  
Und legen mich ins kühle Grab.

*Altes Soldatenlied.*

24.

## Der Seppei.

1. **Ja** Seppei, wann gehn ma denn  
Wieder a mal, wieder a mal  
Eini ins Landei Tirol?  
|: Mei Herzei schlag auf und schlag nieda, schlag  
nieda,  
Vivat sollst leben, Tirol. :|
2. Und i bin meina Lebtag nia  
Trauri gwen, trauri gwen.  
War allweil a lustiga Bua,  
|: Und i hab meiner Lebtag schöne Madln g'liabt,  
Große und kleine grad gnuu. :|
3. Ja, Deandei, wo hast denn dei  
Liegastätt, Liegastätt?  
Deandei, wo hast denn dei Bett?  
|: Ja über drei Stieg'n muaßt aufsteign, aufsteign,  
D'runt auf der Straß'n is net. :|

4. Wann i all' meine Deandl beisamma hab', samma  
hab',  
Nacha stell i mir's auf nach da Zeil',  
Nacha setz' i mei altbayerisch Hüat'l auf, Hüat'l  
auf,  
Tanz mit aner jeden a Weil.
5. Hejuhahe, steige' mer aufi auf d'Alma!  
Hejuhahe, steige' mer aufi auf d'Schneid!  
Hejuhahe, da gibt's Kuha und Kalma,  
Hejuhahe, da is mei Freud!

25.

## Die reitende Artillerie.

1. **K**amerad was tut's denn so brausen  
Über's Feld, daß die Leute ergrausen  
Und meinen, die Welt geht zu End?  
Ja, das ist doch kein Donnern und Blitzen,  
|: Das sind mit Roß und Geschützen  
Die vom Artillerieregiment! :|
2. Die Fahrende pufpt wie die Flöhe  
Auf der Protze, da lufpt's in die Höhe  
Jeden Mann im Galopp einen Schuh.  
Herentgegen die Reitende sitzt  
|: Wenn der Dreck und die Funken auch sprizet,  
Im Sattel und lachet's dazu. :|
3. Hurriöh, wenn wir's kommen geprasselt  
Auf den Feind, wie das rumpelt und rasselt,  
Doch ein Ruck und auf einmal wird's still.  
Aber bald da geht's los wie der Teufel  
|: Und es fragens den Feind : „Hast an Zweifel?“  
Die Kanonen mit lautem Gebrüll. :|
4. Und wir warten nicht lange und schmeißen  
An den Kopf ihm das glühende Eisen,

Daß er winselnd sinkt in die Knie.  
 Hurra hoch und die Schlacht ist gewonnen,  
 : Ja das macht halt mit ihren Kanonen  
 Die reitende Artillerie. :|

26.

### Dar Vuglbärbaam.

1. Kann schinn'rn Baam gippts wie dann Vuglbärbaam  
 Vuglbärbaam, Vuglbärbaam,  
 As wärd a su leicht net ann schinn'ren Baam gahn,  
 Schinn'ren Baam gahn, ei a, —  
 Ei a, ei a, ann Vuglbärbaam.  
 Ann Vuglbärbaam, ann Vuglbärbaam.  
 Ei a, ei a ann Vuglbärbaam, ann Vuglbärbaam ei a!
2. Beim Kann'r sein Haus stieht a Vuglbärbaam,  
 Vuglbärbaam, Vuglbärbaam.  
 Do sitzt un'rn Kann'r sei Weibs'n d'rnahm,  
 Weibs'n drnahm ei a,  
 Ei a, ei a a Vuglbärbaam,  
 A Vuglbärbaam, a Vuglbärbaam,  
 Ei a, ei a a Vuglbärbaam, a Vuglbärbaam ei a!
3. No laßt sa nähr sitz'n, se schleft ja d'rbei,  
 Schleft ja d'rbei, schleft ja d'rbei.  
 Und hot se's verschlof'n, do huln mer sche rei,  
 Huln mer sche rei, ei a,  
 Ei a, ei a, dann Vuglbärbaam,  
 Dann Vuglbärbaam, dann Vuglbärbaam,  
 Ei a, ei a, dann Vuglbärbaam, dann Vuglbärbaam ei a!
4. Unn wenn iech gestorm bi, iech wärsch net d'rlaam,  
 Wärsch net d'rlaam, wärsch net d'rlaam,  
 So pflanzt off mei Grob fei an Vuglbärbaam,  
 Ann Vuglbärbaam, ei a usw.

5. Dann kann schinn'rn Baam gippts wie dann Vugl-  
 bärbaam  
 Dann Vuglbärbaam, dann Vuglbärbaam,  
 As wärd a su leicht net an schinn'rn Baam gahn,  
 Schinn'rn Baam gahn, ei a usw.

*Erzgebirg. Volkslied.*

27.

### Lied eines fahrenden Schülers.

1. Kein Tröpflein mehr im Becher,  
 Kein Geld im Säckel mehr,  
 Da wird mir armen Zecher  
 Das Herze gar so schwer.  
 Das Wandern macht mir Pein,  
 Weiß nicht, wo aus, noch ein;  
 |: Ins Kloster möcht' ich gehen,  
 Da liegt ein kühler Wein. :|
2. Ich zieh' auf dürrem Wege,  
 Mein Rock ist arg bestaubt,  
 Weiß nicht, wohin ich lege  
 In dieser Nacht mein Haupt.  
 Mein' Herberg' ist die Welt,  
 Mein Dach das Himmelszelt;  
 |: Das Bett, darauf ich schlafe,  
 Das ist das breite Feld. :|
3. Ich geh' auf flinken Sohlen,  
 Doch schneller reit't das Glück;  
 Ich mag es nicht einholen,  
 Es läßt mich arg zurück.  
 Komm' ich an einen Ort,  
 So war es eben dort,  
 |: Da kommt der Wind geflogen,  
 Der pfeift mich aus sofort. :|
4. Ich wollt' ich läg' zur Stunde  
 Am Heidelberger Faß,

Den offenen Mund am Spunde,  
 Und träumt', ich weiß nicht was.  
 Und wollt' ein Dirnlein fein  
 Mir gar die Schenkin sein:  
 |: Mir wär's, als schwämmen Rosen  
 Wohl auf dem klaren Wein. :|

5. Ach, wer den Weg doch wüßte  
 In das Schlaraffenland!  
 Mich dünket wohl, ich müßte  
 Dort finden Ehr' und Stand,  
 Mein Mut ist gar so schlecht,  
 Daß ich ihn tauschen möcht';  
 |: Und so's Dukaten schneite,  
 Das wär' mir eben recht! :|

*E. Geibel.*

28.

### Bayrischzell.

1. Kennst du das Land im Alpengrün,  
 Wo abends rot die Berge glühn,  
 Die Quelle brausend niederrauscht,  
 Der Jäger kühn das Wild belauscht,  
 Wo's Alpenlied so traulich schallt,  
 Und von den Bergen wiederhallt?  
 Dort, wo die Glocken klingen hell,  
 In diesem Tal liegt Bayrischzell.
2. Steigt man empor die Bergeshöhn,  
 Wie ist's da oben wunderschön!  
 Man sieht vom hohen freien Stand  
 Ringsum das schöne Bayernland.  
 Und winket in der Sonne Strahl  
 Tief unten dann das stille Tal,  
 So rufe ich aus voller Kehle:  
 „Wie lieblich bist du, Bayrischzell!“

3. Zieht dann ein Bursch von diesem Ort  
 Für's Vaterland zum Felde fort,  
 So steigt er noch auf Bergeshöhn  
 Um seinen Wiegenort zu sehn.  
 Gestützt auf seinen Reisestab,  
 Grüßt er nochmal ins Tal hinab,  
 Und ruft aus freud'gem Herzen hell!  
 „So leb denn wohl, mein Bayrischzell!“

29.

### Die Jachenau.

1. Kennst du, Wandersmann, die Benediktenwand,  
 Schaut hinaus weitmächtig in das flache Land?  
 |: Hinter jener Felsenburg, so altersgrau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :|
2. Wo der Walchensee in seinem Dunkel grüßt,  
 Wo die Jachen silbern durch das Tal hinfließt,  
 |: Wo der Staffel steigt auf zum Himmelsblau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :|
3. Wo das Alpenröslein winkt in dunkler Glut,  
 Wo der Adlerflaum noch ziert den grünen Hut,  
 |: Wo das Mieder schmückt Mägdelein und Frau,  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :|
4. Wo zur Arbeit noch die starke Faust sich schwingt,  
 Wo die kecke Brust die hellsten Jodler singt,  
 |: Wo der Spruch noch Geltung hat: „Auf Gott  
 vertrau!“  
 Liegt die schöne, stille Jachenau. :|

30.

### Schweizermadel.

1. **M**eine Freud' ist die:  
So wenn früh die Sonn' aufgeht  
Und das Schweizermadel  
Auf die Alm aufsteigt.  
|: Wenn die Finken schlagen  
Und zu Neste tragen,  
Dann beginnt die schöne Frühlingszeit. |
  
2. **M**eine Freud' ist die:  
So wenn früh die Sonn' aufgeht  
Und das Schweizermadel  
Auf die Alm aufsteigt.  
|: Wenn der schwarze Stier  
Springt auf die bunte Kuh,  
Und das Schweizermadel lacht dazu. |
  
3. **M**eine Freud' ist die:  
So wenn die Sonn' aufgeht  
Und das Schweizermadel  
Auf die Alm aufsteigt.  
Wenn der Wanderer fragt:  
„Wo ist mein Nachtquartier?“  
Und das Schweizermadel spricht:  
„Du schläfst bei mir.“

31.

### Heiterer Lebenslauf.

1. **M**ein Lebenslauf ist Lieb und Lust,  
Und lauter Liederklang;  
Ein frohes Lied aus heitrer Brust  
Macht froh den Lebensgang.

- Man geht bergaus und geht berglein,  
Heut' grad und morgen krumm;  
Durch Sorgen wird's nicht besser sein.  
Was kümmer' ich mich darum!  
|: Heida! juchhe! drum kümmer' ich mich nichts  
darum! : |
2. Das Leben wird, der Traube gleich,  
Gekelert und gepreßt;  
So gibt es Most, wird freudenreich  
Und feiert manches Fest,  
Drum zag' ich nicht, engt mir die Brust  
Des Schicksals Unmut ein:  
Bald braus' ich auf in Lieb und Lust  
Und werde reiner Wein!  
Heida! etc.
  
  3. Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt,  
Sich schon das junge Blut;  
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,  
Da ist die Zeit noch gut.  
Herein, herein, du lieber Gast,  
Du, Freude, komm' zum Mahl,  
Würz' uns, was du bescheret hast,  
Kredenze den Pokal!  
Heida! etc.
  
  4. Weg, Grillen, wie's in Zukunft geht,  
Und wer den Szepter führt!  
Das Glück auf einer Kugel steht  
Und wunderbar regiert.  
Die Krone nehme Bacchus hin,  
Nur der soll König sein!  
Und Freude sei die Königin,  
Die Residenz am Rhein!  
Heida! etc.
  
  5. Beim großen Faß zu Heidelberg,  
Da sitze der Senat  
Und auf dem Schloß Johannisberg,  
Der hochwohlweise Rat!

Der Herrn Minister Regiment  
Soll beim Burgunderwein,  
Der Kriegsrat und das Parlament  
Soll beim Champagner sein!  
Heida! etc.

6. So sind die Rollen ausgeteilt  
Und alles wohl bestellt;  
So wird die kranke Zeit geheilt  
Und jung die alte Welt.  
Der Traube Saft kühlt heiße Glut,  
Drum leb' das neue Reich,  
Ein Zechermut, ein wahrer Mut:  
Der Wein macht alles gleich.  
Heida! etc.

*August Mahlmann.*

32.

**Mein Schatz, wenn du zum Tanz.**

1. **M**ein Schatz, wenn du zum Tanz willst geh'n,  
Tanz auch einmal, einmal mit mir,  
Tanz mit den Kameradi-radigen,  
Tanz auch mit den Soldati-datigen,  
Sie haben's viel Pläsier, Juhe,  
Sie haben's viel Pläsier.
2. Mein Schatz, was du so traurig bist  
Und sprichst kein Wort, kein Wort mit mir.  
Was tut dir denn nicht taugi-taugigen,  
Ich seh's an deinen Augi-Augigen  
Du weinest für und für, Juhe,  
Du weinest für und für.
3. Was soll ich denn nicht weinigen  
Und auch nicht traurig, traurig sein.  
Bin ich doch voller Schmerzi-Schmerzigen  
Und frage unterm Herzi-Herzigen  
Ein zartes Kindelein, Juhe,  
Ein zartes Kindelein.

4. Z'weg'n dem brauchst du nicht weinigen  
Und auch nicht traurig, traurig sein.  
Wirst du das Kind gebäri-bärogen,  
Will ich das Kind ernähri-nährigen  
Und auch der Vater sein, Juhe,  
Und auch der Vater sein.
5. Was hilft mich das ernährigen  
Und auch das Vater, Vater sein?  
Die Ehr' hab ich verlori-lorigen,  
O wär ich doch gestorbi-storbigen  
Und läg' im kühlen Grab, Juhe,  
Und läg' im kühlen Grab.
6. Was hätt'st, wennst wärest gestorbigen  
Und läg'st im kühlen, kühlen Grab?  
Da müßt dein Zuckermauli-mauligen  
Und auch dein Herz verfauli-fauligen  
Bis an den jüngsten Tag, Juhe,  
Bis an den jüngsten Tag.
7. Und wenn dein Herz verfauliget  
So fraget niemand, niemand nicht.  
Ich geh' zum Kirchhof abi-abigen  
Und pflanz auf deinem Grabi-grabigen  
Ein zart Vergißmeinnicht, Juhe,  
Ein zart Vergißmeinnicht.
8. Darum hör' auf zu weinigen  
Und stell' Dein Jammern, Jammern ein.  
Ist erst dein Kind gebori-borigen,  
Will ich dafür schon sori-sorigen  
Das letzte soll's nicht sein, Juhe,  
Das letzte soll's nicht sein.

*Soldatenlied.*

## Der Prager Musikant.

1. **Mit** der Fiedel auf dem Nacken,  
Mit dem Käppel in der Hand,  
Zieh'n wir Prager Musikanten  
Durch das weite Christenland.  
Unser Schutzpatron im Himmel  
Heißt der heilige Nepomuk,  
Steht mit seinem Stern und Kränzel  
Mitten auf der Prager Bruck.  
Als ich da vorbeigegangen,  
Hab ich Reverenz gemacht,  
Ein Gebet ihm aus dem Kopfe  
Recht bedächtig dargebracht.
  
2. 's steht also in keinem Büchel,  
Wie man's auf dem Herzen hat.  
Wanderschaft mit leerem Beutel  
Und ein Schätzel in der Stadt!  
Wenn das Mäd'el singen könnte,  
Wär's gezogen mit hinaus.  
Doch es hat 'ne heis're Kehle,  
Darum ließ ich es zu Haus.  
Ei, da gab es nasse Augen,  
's war mir selbst nicht einerlei,  
Sprach ich: „'s ist ja nicht für ewig,  
Schönstes Nannerl, laß mich frei!“
  
3. Und ich schlüpft aus ihren Armen,  
Aus der Kammer, aus dem Haus,  
Konnt nicht wieder rückwärts schauen,  
Bis ich war zur Stadt hinaus.  
Und da hab' ich's Lied gesungen,  
Hab die Fiedel zugespielt,  
Bis ich's in den Morgenlüften  
Um die Brust mir leicht gefühlt.  
Manches Vöglein hat's vernommen,  
Flög' nur ein's an Liebchens Ohr,  
Säng ihr, wenn sie weinen wollte,  
Dieses frische Liedel vor.

4. Wenn ich aus der Fremde komme,  
Spiel ich auf aus anderm Ton,  
Abends unter ihrem Fenster,  
Schätzel, Schätzel, schläfst du schon?  
Hoch geschwenkt den vollen Beutel,  
Ach, da gibts 'ne Musika!  
's Fenster klirrt, es rauscht der Laden,  
Heilige Cäcilia!  
All ihr Prager Musikanten,  
Auf, heraus mit Horn und Baß!  
Spielt mir auf den Hochzeitsreigen,  
Morgen leeren wir ein Faß!

*Wilh. Müller.*

## Frohe Bergfahrt.

(Melodie: „Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd“.)

1. **Mit** leichtem Gepäcke, mit leichtem Blut,  
Nicht achtend Müh' und Gefahren,  
Die krumme Feder auf grünem Hut,  
Frisch auf! zu Berge gefahren,  
Wo hoch über Wolken die Zinne ragt!  
Das Ziel, es ist dessen, der wägt und wagt!
  
2. Ob neidisch uns das Geschick verwehrt,  
Was Glück sie heißen im Tale,  
Uns hat schon Berge von Gold bescheert  
Die Sonne im Frührotstrahl!  
Die füchtige Gemse am Felsengrat,  
Sie zeigt dem Freiem des Glückes Pfad!
  
3. Und Freiheit bleibt unser Lösungswort  
Und Mannesmut unser Erbe!  
Was kümmert's den Starken, ob hier ob dort,  
Wenn die Stunde schlägt, er verderbe!  
Es ruht sich auch sänftlich im Felsenhaus,  
Beim Toben des Eisbachs und Sturmgebraus!

4. O, Heimat! Herrliches deutsches Land!  
 Dir lodert die Glut unserer Seelen,  
 Dir schallt unser Gruß von der Felsenwand,  
 Dir jubelt das Lied unserer Kehlen! —  
 Tiroler Adler auf Bergen hehr,  
 Trag Du unser Grüßen vom Fels zum Meer!

## 35.

## Nun laß dein braunes Röcklein.

1. |: Nun laß dein braunes Röcklein,  
 Im Winde lustig fliegen! :|  
 Die Abenddämmerung bricht herein,  
 Da stellt der Junker Durst sich ein  
 |: Im Reigen dich zu wiegen. :|
2. |: Sei mir begrüßt, mein Zeitvertreib,  
 Jetzt geht es an ein Tanzen! :|  
 Es hat das wonn'ge, lustige Weib  
 Ein Dutzend Reiflein um den Leib,  
 |: Ja Reiflein um den Ranzen. :|
3. |: O seht sie an, da schwebt sie her  
 Empor aus tiefem Keller! :|  
 Heil, Bayrisch Bier, du mein Begehr,  
 Sei mir begrüßt, dich lieb ich mehr  
 |: Als Wein, als Muskateller. :|
4. |: Das Fäßlein, das mir Freuden weckt,  
 Will ich von Herzen minnen. :|  
 Hei, wie sich's sträubet schaumbedeckt,  
 Doch ist's umsonst, hurra, da steckt  
 |: Der Krahn im Fäßlein drinnen. :|
5. |: Fahr hin, fahr hin, mein Kränzelein,  
 Ich will es gerne spenden :|  
 Dem Junker Durst, dem Liebsten mein,  
 Zu eigen gern und Willen sein  
 |: Den Schülern und Studenten. :|

6. |: So grüß dich Gott, du wonnig Weib,  
 Und laß dein Röcklein fliegen! :|  
 Wir aber laben uns den Leib  
 Und küssen dich, du wonnig Weib,  
 |: In durstig vollen Zügen. :|

H. Freise.

## 36.

## Wanderlied.

(Melodie: „Wohlauf Kameraden“.)

Nun schafft mir weiter nicht Schweiß und Plag  
 Dem bergfrohen, dürt'gen Scholaren;  
 Ich bin nun gewandert den ganzen Tag,  
 Hab genug wohl des Durstens erfahren,  
 Will länger nicht ziehen die steile Straß',  
 Frisch! Madel! reich mir das schäumende Naß!  
 Vom Norden kam ich ins Land herein  
 Wo Felsen und Firnen erglühn;  
 Wo Gletscher blitzen im Sonnenschein  
 Und feurige Weine sprühn.  
 Ein Bayer bin ich mit jedem Zoll,  
 Drum grüß ich dich brüderlich, Land Tirol.  
 Kann finden im Flachland nicht Ruhe und Rast,  
 Wo Flachheit und Knechtsinn wohnet:  
 Bin lieber bei sonnigen Firnen zu Gast.  
 Wo die Freiheit, die göttliche thronet.  
 Da weih' ich begeistert Herz und Hand,  
 Ein Prosit glückliches Alpenland!

Dem A. A. V. M. zugeeignet von einem Mitglied.

## 37.

## Schatz, mein Schatz.

1. Schatz, mein Schatz  
 Reise nicht so weit von hier!  
 Im Rosengarten  
 Will ich deiner warten,  
 Im grünen Klee — Juhe!  
 Im weißen Schnee.

2. Meiner zu gewarten  
Das brauchest du ja nicht.  
Geh zu einer Reichen,  
Zu deinesgleichen.  
's ist mir eben recht — Juhe!  
's ist mir eben recht.
3. Ich heirat nicht  
Nach Geld und nicht nach Gut.  
Eine treue Seele  
Tu ich mir erwähle,  
Die 's glauben tut — Juhe!  
Die 's glauben tut.
4. Wer's glauben tut,  
Der ist ja weit von hier.  
Er ist in Schleswig,  
Er ist in Holstein,  
Er ist Soldat — Juhe!  
Und bleibt Soldat.
5. Soldatenleben  
Das heißt recht lustig sein.  
Wenn andre Leute schlafen,  
Dann tun wir wachen,  
Tun Schildwach stehn — Juhe!  
Patrullien gehn.
6. Wer hat denn dieses  
Schöne Lied erdacht.  
Zwei Goldschmiedsjungen  
Die haben's g'sungen  
Bei Bier und Wein — Juhe!  
Beim Mondenschein.

*Soldatenlied.*

38.

## Das Loisachtal.

1. 'S gibt nur a Loisachtal alloa,  
An Zugspitz und an Waxenstoa,  
|: Du derfst die ganze Welt ausgehn,  
So triffst es nirgends so schön. :|
2. Die Buam, die habn an frischen Mut,  
Die Madln san so herzli guat,  
|: Die Lieb und Treu, sie stirbt net aus,  
Sie is im Loisachtal z'Haus. :|
3. Und Büchsen trag'n die Mannerleut,  
Selt'n, daß oana an Punkt verfeit,  
|: Ja wenn der Feind halt eina kaam,  
Den schießt'n ma glei wie die Gamsln zsam. :|
4. Bist leicht net gern im Loisachtal  
Und hast an Feind, dann druckst di bal;  
|: Aba wenn d' gern da bist, schlagst halt ein,  
Sollst aa a Loisachtaler sein. :|

39.

## Der lustige Handwerksgesell.

1. **S**teh doch auf, steh doch auf, lust'ger Hand-  
werksgesell,  
Die Zeit hast du verschlafen!  
Die Vöglein singen im grünen Wald,  
Die Fuhrleute tuen schon blasen.
2. Was kümmert mich denn der Vöglein Gesang  
Und ob die Fuhrleute blasen?  
Ich bin ein armer Handwerksgesell,  
Zieh einsam meine Straßen.

3. Als sie kamen an das Brandenburger Tor,  
Da läten sie die Schildwach fragen:  
„Woaus, woein, wohin des Wegs,  
Wo ist eine Herberg zu finden?“
4. In der Schlossergassen in dem roten Hahn  
Da ist eine Herberg zu finden,  
Da wollen wir singen und lustig sein,  
Da wollen wir singen und trinken.

40.

Der Steiarische.

1. Und as Deandl hat gsagt,  
I soll kemma auf d'Nacht  
Und i soll mi ans Fensta hinstelln  
|: Und i soll ihr an steieriaischen,  
Steieriaischen, steierischen,  
Jodler aufspieln. :|
2. I bin kemma auf d'Nacht,  
Hab mei Zither mitbracht  
Und i hab mi ans Fensta hingstell  
|: Und i hab ihr an steieriaischen,  
Steieriaischen, steierischen,  
Jodler aufspielt. :|
3. Geh, sagt's Deandl zu mir,  
Geh a bisl eini zu mir,  
I möcht da gern was verzähl  
|: Und du mußt mir an steieriaischen,  
Steieriaischen, steierischen,  
Jodler aufspieln. :|

41.

Heute ist Heute.

1. Was die Welt morgen bringt?  
Ob sie uns Sorgen bringt,  
Leid oder Freud? Komme, was kommen mag,  
Sonnenschein, Wetterschlag,  
|: Morgen ist auch ein Tag,  
Heute ist heut! :|
2. Wenns dem Geschick gefällt,  
Sind wir in alle Welt morgen zerstreut!  
Drum laßt uns lustig sein!  
Wirt, roll' das Faß herein!  
|: Mädlel, schenk ein! schenk ein!  
Heute ist heut! :|
3. Ob ihren Rosenmund,  
Morgen schön Hildegud  
Anderen beut — danach ich nimmer frag',  
Das schafft mir keine Plag,  
|: Wenn sie mich heut nur mag —  
Heute ist heut! :|
4. Brüder, stoßt an und singt!  
Morgen vielleicht erklingt  
Sterbegeläut! Wer weiß, ob nicht die Welt  
Morgen in Schutt zerfällt!  
|: Wenn sie nur heut noch hält!  
Heute ist heut! :|

R. Baumbach.

42.

Was schallen die Jodler?

(Melodie: „Was blasen die Trompeten?“)

1. Was schallen die Jodler? Ihr Schläfer, heraus!  
Schon dämmert der Himmel dort, die Sterne  
löschen aus!  
Wie frisch um die Stirne der Alpenwind weht!  
Wie leuchtend am Firne der Morgen ersteht!

Juhheirassassa! Alpinisten sind da!  
Sie schwenken ihr Hütlein und rufen: Hurrah!

2. O schauet, wie die Augen uns glänzen vor Lust!  
O schauet, wie sich weitet die männliche Brust!  
So frisch blüht das Antlitz, wie Morgensonnenschein,  
Heut geht's in die Berge, in die Berge hinein!  
Juhheirassassa! etc.

3. Noch hält uns lind umfängen im Tale der Wald,  
Doch Almengrün und Felsen erglimmen wir bald,  
Die Trägen, die kleben wie Schnecken am Haus,  
Wir aber, wir streben in die Freiheit hinaus!  
Juhheirassassa! etc.

4. Und ist es uns gelungen mit rüstiger Kraft,  
Das stolze Ziel bezwungen, das Edelweiß errafft,  
Das Auge kann dringen weitem in hehres Rund;  
Dann soll auch erklingen von jauchzendem Mund:  
Juhheirassassa! etc.

43.

**Alleweil kann m'r net lustig sein!**

1. **Wenn** ich dich bei mir betrachten tu, trachten tu,  
In deines Leibs Positur,  
|: Kommst du mir alleweil bucklig für, bucklig für,  
Hast 'n Gesicht wie 'n Pandur.:|
2. Augen hast du in deinem Kopf, deinem Kopf,  
Glänzen so hell wie die Stern',  
|: Wie der Karfunkel im Ofenloch, Ofenloch,  
Wie ein Licht in der Latern'.:|

3. Mädel, wo hast du dein Heiratsgut, Heiratsgut,  
Mädel, wo hast du dein Geld!  
|: Droben auf dem Boden, droben auf dem Boden,  
Da steht es in einer Eck'.:|
4. Alleweil kann m'r net lustig sein, lustig sein,  
Alleweil hat m'r kei Geld;  
|: Alleweil küßt m'r sei Madel net, Madel net,  
Weil's ein'm net allweil gefällt.:|

44.

**Schifahrerlied.**

(Melodie: „Hipp, hipp, hurra“.)

1. **Wenn** tiefer Schnee die Fluren deckt,  
Die Pfade sind verweht,  
Das Dampfroß fast im Schneewall steckt,  
Kein Zug mehr kommt und geht,  
Da packt die Lust den Schneeschuhmann,  
Es lacht ihm froh das Herz,  
Dann schnallt er flugs den Schi sich an  
Und schreitet bergwärts.  
In reiner Winterluft da draußen,  
|: Im tiefen Schnee :|  
Auf flinken Schiern hinzusausen  
|: Schi-Heil! Juchhe! :|
2. Der nord'sche Winter grimmig dräut,  
Schon lang ruht der Verkehr.  
Jetzt gäb's gar eine schlimme Zeit,  
Wenn nicht der Schneeschuh wär'.  
Der Schi allein sein Recht behält,  
Drum übet diesen Sport,  
Nur wer sich auf die „Bretteln“ stellt,  
Kommt leicht von Ort zu Ort.  
Es bleiben stecken Roß und Reiter  
|: Im tiefen Schnee :|  
Doch unser Schi trägt flott uns weiter  
|: Schi-Heil! Juchhe! :|

3. Im Fluge durchs verschneite Land  
 Zieh ich im schnellen Lauf.  
 Jed' Hindernis nehm ich gewandt,  
 Kein Graben hält mich auf.  
 Den Hang hinab gehts wie der Wind,  
 Und wird der Fall zu stark,  
 Dann lenk' den Schi ich pfeilgeschwind  
 Im Schwung des Telemark!  
 Und sollt' ich auch daneben gleiten  
 |: Im tiefen Schnee :|  
 Macht nix, das steigert nur die Freuden  
 |: Schi-Heil! Juchhe! :|

*Hugo Kurze.*

45.

### Wenn wir durch die Straßen ziehen.

1. **W**enn wir durch die Straßen ziehen,  
 Recht wie Bursch in Saus und Braus,  
 Schauen Augen, blau und graue,  
 Schwarz und braun aus manchem Haus;  
 Und ich laß die Blicke schweifen,  
 An den Fenstern hin und her,  
 Fast als wollt' ich eine suchen,  
 |: Die mir die Allerliebste wär'. :|
2. Und doch weiß ich, daß die eine,  
 Wohnt viel Meilen weit von mir,  
 Und doch kann ich's Schaub nicht lassen  
 Nach den schmucken Mädchen hier.  
 Liebchen, woll' dich nicht betrüben,  
 Wenn dir eins die Kunde bringt,  
 Und daß dich's nicht überrasche,  
 Dieses Lied ein Wanderer singt. :|

3. Liebchen, nicht um Goideslohne  
 Hör' ich auf, dir treu zu sein;  
 Nicht um eine Königskrone;  
 Ewig, ewig bleib' ich dein!  
 Doch das Schaub nach hübschen Mädchen,  
 Die so freundlich nach mir sehn,  
 Nach den Braunen, nach den Blonden,  
 |: Wirst du mir doch zugestehn. :|

*W. Müller.*

46.

### Darum wink, mein Madel, wink.

1. **W**enn wir marschieren  
 Zich'n wir zum deutschen Tor hinaus,  
 |: Schwarzbraunes Mädele,  
 Du bleibst zu Haus. :|  
 Darum wink, mein Madel,  
 Wink, wink, wink.  
 Unter einer grünen Lialind'  
 Sitzt ein kleiner Fink und singt:  
 Wink, mein Madl, wink!
2. Wenn wir einkehren,  
 Kehr'n wir zum schwarzen Adler ein,  
 |: Schwarzbraunes Mädele,  
 Du schenkst uns ein. :|  
 Darum wink, usw.
3. Der Wirt muß borgen,  
 Er darf nicht rappelköpfig sein,  
 |: Das Geld kommt morgen,  
 Schenk er nur ein. :|  
 Darum wink, usw.

*Soldatenlied.*

47.

## Rhein- und Weinlied.

(Melodie: „Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke.“ etc.)

1. **Wie** bin ich, ach, so tief gesunken!  
In allen Schenken kehr' ich ein,  
Von Liebe, Lied und Jugend trunken.  
Drei Jahre schon geriet der Wein!  
Und auch im vierten blühen Reben.  
Ihr lieben Freunde, stimmt ein:  
|: Was braucht man mehr, um froh zu leben,  
Als Leichtsinn, Liebe, Lied und Wein?: |
2. Wie sich die armen Thoren plagen,  
Für sich erst, dann für's Vaterland;  
Geduldig alle Lasten tragen  
Um Amt und Würden, Stern und Band.  
Wie leicht wär's, ihnen nachzustreben,  
Blieb' dabei nur die Seele rein. —  
|: Was braucht man mehr um froh zu leben,  
Als Freiheit, Liebe, Lied und Wein?: |
3. Und doch die Freiheit zu verscherzen,  
Trieb mich's nach einem Throne hin,  
Wie ruh' ich fromm an deinem Herzen,  
Du goldgelockte Königin!  
Die schönsten Augen sollen leben  
Und meiner Nächte Sterne sein.  
|: Ach, was sie fordern, was sie geben,  
Ist süßer noch als Lied und Wein!: |
4. Und die auf ihren Schätzen brüten,  
Wie lach' ich die Philister aus!  
Ich kann mein volles Herz nicht hüten,  
Und jedem offen steht mein Haus;  
Drinn kann ein Bettler Feste geben,  
Ihr lieben Freunde, schenket ein:  
|: Was braucht man mehr, um froh zu leben,  
Als in den Schenken edlen Wein?: |

5. Nur quälet eins mich: — Lieb' und Lieder,  
Was wären beide ohne Wein?  
Und was denn wär' dies alles wieder,  
Blieb' unser nicht der freie Rhein?  
Ob ihn die Feinde rings umgeben —  
Auf, zieht die Schwerter, schlaget drein;  
|: Denn ohne Wein kann ich schon leben,  
Doch niemals Deutschland ohne Rhein!: |

*Friedrich Hornfeck.*

48.

## Studentenlied.

1. **Wir** lügen hinaus in die sonnige Welt  
Allzeit mit lachenden Augen;  
Des fahrenden Volkes durstigem Schlag  
Mag Frohes und Freies nur taugen.  
Wir wandern und singen, und naht uns das Glück,  
So packen wir's hurtig beim Kragen,  
|: Und trinken den Wein und küssen die Maid  
Und lassen den Eulen das Klagen. : |
2. Die Schriften der Alten studierten wir gut:  
Sie haben ins Schwarze getroffen,  
Anakreon und Horatius, die größten der Philo-  
sophen.  
Drum, Alter, laß ab von dem scheltenden Tun  
Und denke der Söhne, der lieben,  
|: Und denke der Zeit, wo du voreinst,  
Vielleicht es noch ärger getrieben. : |
3. Ein Weilchen nur währ't's, sind Saus und Braus  
Vom Strudel des Lebens verschlungen:  
Die tobenden Wogen der Jugendlust,  
Die himmelan jauchzend gesprungen.  
Philister heißt man und alles ist aus;  
Und die am tollsten gewettert,  
|: Sind still und stumm, die Lieder vertönt,  
Die Becher der Freude zerschmettert. : |

4. Drum heisa, hallo und drein gehaut!  
 Zum Teufel mit Kummer und Sorgen:  
 Laßt kreisen das Horn, bis Hahnenschrei  
 Verkündet den kommenden Morgen.  
 Zum Trübsalblasen bleibet noch Zeit,  
 Wallt Blondhaar silbern dem Greise:  
 |: Es lebe die selige Jugendzeit,  
 Holdlieb und die launige Weise. :|

*Bienert.*

49.

### Wir sind Männer vom Gebirg.

1. **W**ir sind Männer vom Gebirg,  
 Ham a jeder a treus Herz  
 Ham a jeder a frisch Blut  
 Schöne Federn auf dem Hut  
 |: Und a Schnauzbart dazua:  
 Is a lustiger Bua! :|
2. Wir klopfen leise an,  
 An der Sennerin ihre Tür  
 Und die Sennerin spricht:  
 „Komm rein,  
 Komm a setz di her zu mir.  
 |: Wir kochen uns a Raamsupp,  
 Ham alle dran genua.“ :|
3. Denn die Sennerin schaut es gern  
 Wenn a su a Bua kimmt  
 Der schö jodelt und schön singt  
 Auf der Alm da obi springt  
 |: Der schö jodelt und schö pfeift  
 Auf die Alm da obi steigt. :|
4. Da liegen sie beisamm'  
 Die liebe lange Nacht  
 Bis daß der Kuckuck schreit  
 Dann steigens glei auf die Alm hinauf  
 | Und a Buserl ober zwa —  
 Und das andre wissn mer a. :|

50.

### Wo Berge sich erheben.

1. **W**o Berge sich erheben  
 Am hohen Himmelszelt,  
 Da ist ein freies Leben,  
 Da ist die Alpenwelt.  
 Es grauet dort kein Morgen  
 Es dämmert keine Nacht,  
 Dem Auge unverborgен  
 |: Das Licht des Himmels lacht. :|
2. Da oben thront die Freude,  
 Ob die Lawine kracht,  
 Der hohe Fels hat schirmend  
 Die Hütte überdacht.  
 Schallt Kriegsgeschrei vom Tale,  
 Der Äpler drob erwacht.  
 Er steigt vom hohen Walle  
 |: Und stürzt sich in die Schlacht. :|
3. O freies Alpenleben,  
 Du schöne Gotteswelt!  
 Ein Aar in Lüften schwebet  
 So nach dem Sternenzelt.  
 Dem Älper nehmt die Berge,  
 Wohin mag er noch ziehn?  
 |: Paläste sind ihm Särge,  
 Drin muß er fern verblüht. :|

*Volklied.*

51.

### Alpenrosenlied.

1. **W**o den Himmel Berge kränzen,  
 Nebel wallen um die Kluft,  
 Wo im Gold die Firnen glänzen,  
 Bei des Abendschimmers Duft,  
 |: Wo die Alpenrosen blüh'n,  
 Dahin, dahin möcht' ich zieh'n. :|

2. Wo vom Fels die Bächlein springen,  
Rauschend stürzen in den Schlund,  
Wo die Herdenglöcklein klingen  
Zauberhaft im dunkeln Grund,  
|: Wo die Alpenrosen blüh'n,  
Dahin, dahin möcht' ich zieh'n. ;|
3. Wo die Waldschlucht widerhallet,  
Munt'rer Senner frohen Sang,  
Wo das Echo weithin schallet  
Bei des Alpenhornes Klang,  
|: Wo die Alpenrosen blüh'n,  
Dahin, dahin möcht' ich zieh'n. :|

52.

's Kammerfensterln.

1. Z'nachst hat mir mei Dirndl  
A Briafelr zua g'schrieb'n,  
Warum i denn bei der Nacht  
Gar nimma kimm.  
A Briafelr hat's g'schrieb'n,  
Daß i gar nimma kimm.  
Jodler: Holla-rirara  
dira-hollera diradom.
2. Dös Briafelr hat's g'macht,  
Daß ma 's Herz im Leib lacht.  
Denn i bin glei furt  
In der stockfinstern Nacht.  
Habs gar nimma g'acht  
Die stockfinstre Nacht.  
Jodler.
3. Da geh i halt schleuni  
Beim Bauern ums Eck,  
Aber san halt die Sakra  
No net im Bett.

- Du dös is a Gfrett,  
San die no net im Bett.  
Jodler.
4. Da fang i halt glei  
Zum Räuspern mi o,  
Da hat mir mei Deandl  
Das Fensterl aufto:  
„Steig aufi zu mia,  
Du woaßt es scho wia!“  
Jodler.
  5. Kaum bin i a Stündl  
Beim Deandl drin g'wen,  
Da kimmt scho der Bauer  
Mit'n Ochsenzeahm z'wen'g.  
Haut zu ganz verweg'n  
Mit'm Ochsenzeahm z'wen'g.  
Jodler.
  6. Du Hiasl, sagt 's Deandl,  
I woaßt dir an Rot,  
Beim Fenster muaßt außi,  
Bei der Tür is scho z'spot.  
I dank schö für'n Rot  
Bei der Tür is scho z'spot.  
Jodler.
  7. Da han i mi schleuni  
Ums Fensterl umg'schaut  
Da hat mi der Bauer  
Scho hint auffi g'haut.  
Ah da hab i g'schaut,  
Hat mi der auffi g'haut.  
Jodler.
  8. Und wia i beim Fenster  
Bin außi g'schloffä,  
Da is mir der Fensterstock  
Nachi brocha.  
I bin außi g'schloffä,  
Er is nachi brocha.  
Jodler.

9. Da schreit glei der Bauer:  
„Aber Hias! oho,  
Geh laß mir nur dengerscht  
Mein Fensterstock do!  
Du kannst'n net brauch'n  
Und mir geht er o.  
Jodler.

10. Hätt i oft dös Pech  
Wie damals jo jo,  
Da g'wöhnat ma i  
Liaba 's Fensterl'ng'eh' o.  
Denn ob i sitz oder steh,  
's tuat heut no alles weh.  
Jodler.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000116357